

Horizont – Rundbrief – Januar 2019

Liebe Missionsfreunde

Weihnachten ist in Rumänien wie bei uns eine bewegte Zeit. Die Kinder erwarteten auch im vergangenen Jahr wieder mit Spannung ihre Geschenke, die dank Euren Spenden auch verteilt werden konnten:

Hier in Gornesti unter dem Schutz des Neubaus:



und auch im Valea Rece, dem Roma-Slum in der nahen Stadt Tirgu Mures, wo die Armut noch viel grösser ist und die Kinder froh sind über ein Paar warme Socken und Stiefeln, und sich auch an einem Plüschtier freuen:



Neubau in Gornest

Wir sind überaus dankbar, dass der Rohbau, wie geplant, bis im Herbst erstellt werden konnte, und der Innenausbau gut voranrückt. Wir staunen sehr über die grosszügigen Spenden, mit denen der Bau finanziert werden konnte; und auch in der Betriebsrechnung dürfen wir einen Überschuss verbuchen. So erlebten wir im letzten Jahr Gott als unseren treuen Versorger.



In den letzten Tagen wurden Türen und Fenster eingebaut. Bald kann der Raum genutzt werden.

Gute Neuigkeiten

Zum Start im neuen Jahr schrieb Zsuzsa uns ein erfreuliches Mail:

Bis am 13. Januar hatten die Kinder Weihnachtsferien. Seit letzter Woche haben wir Schnee, die Kinder sind sehr glücklich darüber.



Letzten Samstag besuchten wir die Familie von Mariko. Ihr Mann war auch zu Hause und wir hatten eine wunderbare Zeit zusammen.

Letzten Sommer hatte dieses Ehepaar grosse Schwierigkeiten miteinander, und eines Tages entschloss sich Mariko, zu ihren Eltern zu ziehen und nicht mehr zu ihrem Ehemann zurück zu kehren. Ihr Mann Puiu erzählte uns, dass er in dieser Nacht sehr schlechte Gedanken hatte über seine Frau und schlimme Absichten, wie er sie verletzen würde.

In dieser Nacht erschien ihm Jesus und er wurde total verändert. Am Morgen ging er zu seiner Frau und bat sie, zur Familie zurückzukehren. Sie war sehr erstaunt, dass er nicht aggressiv war, sie nicht schlug – ja, dass er so verändert war. Der Mann hatte auch Herzprobleme, die in dieser Nacht geheilt wurden.

Während unserem Besuch in dieser Familie, beteten wir mit Puiu und er lud Jesus in sein Leben ein. Wir sind sehr glücklich über diese Familie aus Gornesti, die Jesus nachfolgen will. Aber die Freude, dass der Mann gerettet ist, ist noch grösser. Mariko kommt schon viele Jahre in die Gottesdienste, und seit der Begegnung mit Jesus, ist auch ihr Mann dabei. Betet für ihn, dass er im Glauben wächst.

Momentan hat Puiu keine Arbeit; meistens arbeitete er in Ungarn. Wir haben ihn ermutigt, in der Umgebung von Gornesti eine Arbeit zu suchen, damit er seine Familie nicht wieder verlassen muss. Er ist der Vater von Imelda, die eine schwere Legasthenie und Lernschwäche hat. Ich fürchte, dass auch er Legastheniker ist. Für ihn ist es schwierig, eine Arbeit zu finden, weil er weder schreiben noch lesen kann. Betet auch, dass er bald eine Arbeit findet.



Am letzten Samstag kam Jona, der Vater von Izabella, in den Gottesdienst. Früher kam er auch ab und zu, aber schon lange nicht mehr. Am Samstag bat er Gott, dass Er ihm hilft, Ihm nachzufolgen und einen guten Weg mit Ihm zu gehen.



Am Donnerstag besuchten wir mit Angel, der Frau von Sandor, im Spital eine Familie. Dort traf ich auch eine Frau aus Gornesti, Csilla, Mutter von fünf Kindern. Das Kleinste wurde

vor einem Monat geboren und hatte bereits eine Herzoperation. Es ist immer noch im Spital und braucht wahrscheinlich noch eine weitere OP. Die Mutter geht zwischendurch nach Hause zu den anderen Kindern. Lavinia, ihr fünfjähriges Kind, hat ebenfalls Herzprobleme und braucht auch eine OP. Bitte betet für diese Familie.

Wie im letzten Rundbrief angekündigt, stellt sich auch wieder ein Vorstandsmitglied vor:



Ich heisse Bruno Klopfenstein. Ich bin 46-jährig, in Adelboden aufgewachsen, wo ich heute noch wohne. Seit 2012 bin ich mit Eveline verheiratet. Als gelernter Landwirt, machte ich 2003 eine 2. Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt. Aktuell arbeite ich bei der Gemeinde im Bereich Sicherheit und Verkehr und als Parkhausabwart. Meine Hobbys sind Reisen, Skifahren, Wandern.

Im Jahr 2010 war ich das erste mal in Rumänien. Peter Urfer war oft bei einem Mitglied des Vereins in Adelboden. So lernte ich ihn kennen. Zu dritt reisten wir dann nach Gornesti.

Wir besuchten mehrere Familien vor Ort, und ich bekam Einblick in die Missionsarbeit des Vereins Horizont. Die chaotischen Familienverhältnisse gaben mir sehr zu denken. Ich sah, wie wichtig Aufgabenhilfe und Sonntagsschule für die Kinder sind. Der Einsatz der rumänischen Mitarbeiter und ihre Motivation beeindruckten mich sehr.

Sehr gerne würde ich wieder nach Rumänien gehen. Da ich aber seit 2014 herztransplantiert bin, müsste ich diverse hygienische Vorsichtsmassnahmen treffen. Dadurch bin ich auch ein wenig unsicher betreffend der Hygiene im Land. (Wohnen, Essen, etc.) Zusätzlich muss ich mich vor ansteckenden Krankheiten schützen. Deshalb unterstütze ich die Missionsarbeit in Gornesti weiterhin gerne von der Schweiz aus.

Euch allen, liebe Rundbriefleser, danken wir von Herzen für Eure wertvolle Unterstützung. Ihr seid eine Ermutigung für uns. Mathias & Ruth